

Ungarische sprachliche Funde in einem alten deutschen Kräuterbuch

von

János Zakar, Sopron

Die Geschichte der Soproner Universität für Forstwesen und Holzindustrie (Ungarn) reicht bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück, in das Jahr 1735, als im damaligen Oberungarn in Selmecbánya (Schemnitz, heute Banská Štiavnica/CSSR) die Bergoffiziersschule gegründet wurde. Diese Schule, welche zuerst Bergoffiziere, später Bergingenieure für die ganze Österreichisch-Ungarische Monarchie ausbildete, wurde aufgrund eines Erlasses der österreichischen Kaiserin bzw. der ungarischen Königin MARIA THERESIA im Jahre 1770 in eine Bergakademie umorganisiert. Da von den rücksichtslosen Waldrodungen der damaligen Zeit zuerst der Bergbau und das Hüttenwesen betroffen waren, entstand in montanistischen Kreisen zeitig das Bedürfnis nach systematischer Erneuerung der Wälder, nach einer planmäßigen Forstwirtschaft. So war es ganz selbstverständlich, daß die 1808 errichtete neue Lehrkanzel der Forstwirtschaft an die bereits bestehende Bergakademie angegliedert wurde.

Die Lehrer der Bergakademie haben schon sehr zeitig die Notwendigkeit einer vielseitigen, reichen Bibliothek erkannt und haben dementsprechend alle einschlägige Fachliteratur gesammelt und so die Grundlagen unserer modernen Bibliothek gelegt. Es wurden nicht nur die Bücher für den Bergbau und das Hüttenwesen gesammelt, sondern man berücksichtigte auch die Ansprüche der Grundfächer: Mathematik, Physik, Chemie, Geodäsie und später auch der Botanik und der gesamten Forstwissenschaft.

Dieser Wißbegier und dieser Liebe zum Beruf verdanken wir manche schöne alte deutschsprachige Bücher in unserer Bibliothek, darunter das *New Kräuterbuch* von JACOB THEODOR TABERNAEMONTANUS aus dem Jahre 1588, gedruckt in Frankfurt am Main bei NICOLAUS BASSE. Dieses zwei Bände starke Werk ist in mehreren Bibliotheken vorhanden, doch hat

die Allgemeinheit davon bis jetzt wenig Kenntnis genommen. Das Buch verdient aber Beachtung aus mehreren Gründen: als die Quelle medizinischer, botanischer, kunst- und kulturhistorischer Überlieferungen und sogar — wie wir sehen werden — als die Quelle interessanter sprachlicher Angaben.

TABERNAEMONTANUS hat seine Arbeit mit großer Umsicht und sehr gewissenhaft ausgeführt. Er hat die im Buch vorkommenden Pflanzennamen in zehn verschiedenen Sprachen: griechisch, lateinisch, arabisch, italienisch, spanisch, französisch, englisch, böhmisch, deutsch und schließlich flämisch-brabantisch angegeben. Alle diese Sprachen hat er in alphabetisch geordneten Registern zusammengefaßt.

Beim Studieren des Buches ist es mir aufgefallen, daß bei manchen Pflanzen auch die ungarischen Namen angegeben sind! — Vergeblich suchte ich aber nach dem ungarischen Namensregister, bis ich endlich entdeckte, daß die ungarischen Namen in das „Register der Kreuter auff Böhmische und andere Barbarische Sprach“ eingeordnet sind. Die ungarischen Pflanzennamen sind also die barbarischen Namen. In dem ersten Band sind insgesamt 54 ungarische Pflanzennamen enthalten (im zweiten Band sind keine), welche alphabetisch geordnet hier folgen:

Ungarische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Dieselben Namen nach der heutigen Rechtschreibung	Deutsche Namen nach dem „Kreuterbuch“	Lateinische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Seite
Aggo Fiu	Aggófü	Kreutzwurtz	<i>Senecio</i>	573
Anis	Ánizs	Aniss	<i>Anisum</i>	210
Arpa	Árpa	Gerste	<i>Hordeum</i>	765
Baka	Buga	Kolben	<i>Typha</i>	687
Bekafiu	Békafü	Grasshänlein	<i>Ranunculus</i>	138
Buza	Búza	Weytzen	<i>Triticum</i>	736
Chaba Ire	Csába ire	Bibernell	<i>Tragoselinum</i>	317
Cicoria	Cikória	Wegwart	<i>Cichorium</i>	579
Cirok	Cirok	Sorgsamen	<i>Sorgum</i>	817
Comenij	Kömény	Fenchel	<i>Foeniculum</i>	179
Egherfark	Egérfark	Knollengrass	<i>Gramen bulbosum</i>	644
Epory	Eper	Lastbeer	<i>Fragum</i>	430
Fechke Fiu (id est Hirundi- naria herba)	Fecskefü	Schellwurtz	<i>Chelidonium</i>	124

Ungarische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Dieselben Namen nach der heutigen Rechtschreibung	Deutsche Namen nach dem „Kreuterbuch“	Lateinische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Seite
Fekete Irom	Fekete üröm	Meer Beyfuss	<i>Artemisia</i>	38
Feyerrera- gu kekerchen	Fehérvirágú kököröcsin	Anemone	<i>Anemone</i>	95
Foed Epeye	Föld epéje	Erdtrauch	<i>Fumaria</i>	105
Golya koroem (id est ciconiae unguis)	Gólyaköröm	Storckenschnabel	<i>Geranium</i>	153
Gyeken	Gyévény	Mosskolben	<i>Typha</i>	687
Isten Faya (id est Lignum Dei)	Istenfája	Stabwurtz	<i>Abrotonum</i>	62
Kasa	Kása	Hirss	<i>Milium</i>	810
Kekerchen	Kököröcsin	Anemone	<i>Anemone</i>	95
Kek verag	Kékvirág	Kornblum	<i>Cyanus</i>	534
Kewkewrchin	Kököröcsin	Kuechenschelle	<i>Pulsatilla</i>	98
Kikeleti fiu	Kikeleti fü	Anemone	<i>Anemone</i>	95
Koles	Köles	Hirss	<i>Milium</i>	810
Kozoet leuelu fiu	(Kerek?) levelü fü	Fünffingerkraut	<i>Quinquefolium</i>	441
Lean Kewkewrchin	Leánykököröcsin	Kuechenschelle	<i>Pulsatilla</i>	98
Lo Kewkewrchin	Lökököröcsin	Kuechenschelle	<i>Pulsatilla</i>	98
Leuesticon	Levesztikon	Liebstoekel	<i>Ligusticum</i>	254
Meduetalp	Medvetalp	Beerenklauwe	<i>Sphondylium</i>	350
Metkacz	Metkac (?)	Pasteneý	<i>Pastinaca</i>	237
Nigella	Nigella (Kandilla)	Nardenkraut	<i>Melanthium</i>	225
Obruta	Obruta	Stabwurtz	<i>Abrotonum</i>	64
Okerzoem	Ököröszem	Rindsaug	<i>Buphtalmum</i>	87
Porye	Perje	Knollengrass	<i>Gramen bulbosum</i>	644
Ris Kasa	Rizskása	Reiss	<i>Orysa</i>	806
Ronto fiu	Rontófü	Kreutzwurtz	<i>Senecio</i>	573
Ros	Rozs	Rocken	<i>Secale</i>	721
Rutha	Ruta	Weinrauth	<i>Ruta</i>	482
Sarga repa	Sárgarépa	Pasteneý	<i>Pastinaca</i>	237
Sarkas fiu	Sarkasfü	Rittersporen	<i>Consolida</i>	159
Sepreu Fiu	Sepröfü	Scabiose	<i>Scabiosa</i>	551

Ungarische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Dieselben Namen nach der heutigen Rechtschreibung	Deutsche Namen nach dem „Kreuterbuch“	Lateinische Namen nach dem „Kreuterbuch“	Seite
Seproe ruta	Sepröruta	Stabwurtz	<i>Abrotonum</i>	64
Sparga	Spárga	Spargen	<i>Corruda</i>	517
Tauazi Ros	Tavaszi rozs	Rocken	<i>Secale</i>	721
Tenkoly	Tönköly	Speltz	<i>Zea</i>	749
Tey Sugorito Fiu	Tejzsugorító fü	Megerkraut	<i>Gallium</i>	538
Torok buza	Törökbúza	Türkisch Korn	<i>Fru mentum turcicum</i>	760
Varadich	Varádics	Meer Beyfuss	<i>Artemisia</i>	38
Varyulab	Varjuláb	Storckenschnabel	<i>Geranium</i>	153
Zab	Zab	Habern	<i>Auena</i>	792
Zarapa fiu	Szaporafü	Eisenkraut	<i>Verbenaca</i>	472
Zegesrutha	Szegesruta	Weinrauth	<i>Ruta</i>	482
Zent Juan Veraga (id est Flos Sancti Iohannis)	Szent János virága	Megerkraut	<i>Gallium</i>	538

Soweit also diese Aufzählung, welche bei einzelnen Pflanzen: *Senecio*, *Gramen bulbosum*, *Artemisia*, *Geranium*, *Abrotonum*, *Anemone*, *Pulsatilla*, *Ruta*, *Pastinaca* und *Gallium* — mehrere ungarische Namen angibt. Die Identifizierung dieser Pflanzennamen mit den heute gültigen Benennungen bedeutet eine eigene botanische Aufgabe.

TABERNAEMONTANUS hat die ungarischen Namen von CAROLUS CLUSIUS (CHARLES DE L'ÉCLUSE), dem großen Botaniker des 16. Jahrhunderts, übernommen. Der Verfasser beruft sich öfter auf ihn, so auf Seite 64, wo er vom Stabwurtz (*Abrotonum*) schreibt: „Ungerisch *Obruta*, *Seproeruta*, das ist wie es Herr CAROLUS CLUSIUS verdolmetscht, *Scoparia ruta*, und *Isten faya*, das ist *Lignum Dei*.“ — TABERNAEMONTANUS gibt nach CLUSIUS stellenweise auch die lateinische Übersetzung der ungarischen Namen an.

CLUSIUS (1526—1609), der niederländische Arzt und Botaniker, hat Westungarn — die Komitate Pozsony, Popron, Vas und Zala — mehrmals bereist und botanisch durchforscht (1573—1588). Er hat dort die Pflanzen nicht nur gesammelt und abgezeichnet, sondern auch ihre im Volksmund lebenden ungarischen Namen aufnotiert. Über diese Reise berichtete er in seinem Werk „*CAROLI CLUSII Atrabatis Rariorum aliquot stirpium per Pannoniam, Austriam et vicinas quasdam provincias obervatorum historia*“

Unter den von CLUSIUS übernommenen ungarischen Pflanzennamen fällt gleich auf, daß, während die Kräuternamen nur gelegentlich in ungarischer Sprache angegeben sind, die Benennungen der Getreidearten — *árpa*/Gerste, *búza*/Weizen, *törökbúza*/Mais, *tönköly*/Dinkel, *cirok*/Mohrenhirse, *köles*/Rispenhirse, *rozs*/Roggen und *zab*/Hafer — lückenlos vorhanden sind. Dieser Umstand dürfte auf den in Ungarn schon damals intensiven Getreideanbau hindeuten und auf den seit langer Zeit betriebenen Getreidehandel zwischen Ungarn und den westeuropäischen Ländern.

Die Reihenfolge der Pflanzen im „Kreuterbuch“ ist ganz eigenartig und hat mit den heutigen mehr oder weniger einheitlichen natürlichen Pflanzensystemen nichts zu tun. LINNÉ (1707—1778) wurde noch nicht geboren. So ist man beim Suchen im Buche ganz auf die Namensregister angewiesen. TABERNAEMONTANUS zitiert oft die Autoren des klassischen Altertums, und zwar nicht nur PLINIUS, DIOSCORIDES und die anderen Naturwissenschaftler, sondern auch Poeten, wie zum Beispiel PUBLIUS OVIDIUS NASO, den nach Tomi am Schwarzen Meer verbannten römischen Dichter. Von ihm zitiert er die Zeilen im zweiten Band des Werkes auf Seite 571:

Ut Venus enervat Vires, sic copia Vini

Et tentat gressus, debilitatque pedes —

wo der Verfasser die verschiedenen Schäden und Folgen des unmäßigen Weingenusses schildert.

Ich halte es nicht für meine Aufgabe, auf den Inhalt dieses Buches näher einzugehen — die Botaniker haben es bereits sehr gründlich getan —, doch möchte ich noch so viel hinzufügen, daß das Buch außerordentlich schön und reich illustriert ist. Manche Abbildungen sind von künstlerischem Wert, und es kommen darin sogar Landschaftsbilder vor. Im zweiten Band auf Seite 206 zum Beispiel sehen wir bei der Beschreibung der Wasserlinse einen malerischen Teich mit Wasserpflanzen. Im Vordergrund schwimmen Enten auf dem Wasser, im Hintergrund steht eine Burg mit mehreren Türmen. An der Spitze des Kapitels über den Honig ist ein 7,5 x 15 cm großes Bild zu sehen, darauf ein Imker, der gerade mit dem Einfangen eines Schwarmes beschäftigt ist. Der Imker trägt eine Schutzhaube und einen Korb in der Hand zum Einfangen des Schwarmes. Auf dem Ast des Baumes hängt der Schwarm, vor dem Baum steht ein überdachtes Bienenhaus, aus Bienenkörben zusammengestellt. Im Hintergrund steht ein Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude und ein Ziehbrunnen.

Im Zusammenhang mit der Heilwirkung der Pflanzen gibt er eine wahre Enzyklopädie der zeitgemäßen Pharmazie. Viele Kräuter empfiehlt er gegen solche Krankheiten wie heute, vielen schreibt er dagegen viel stärkere, vielseitigere Heilwirkungen zu, als es heute üblich ist.

Merkwürdigerweise behandelt er aber eine unserer wichtigsten Heilpflanzen, den roten Fingerhut, sehr stiefmütterlich. Als Herzheilmittel kennt er ihn gar nicht. Vom „Innerlichen Gebrauch“ schreibt er wie folgt:

„Wozu diese Kreuter sonderlich zu gebrauchen seyn, finde ich nicht bey dem Authorn, allein dass LEONHARTUS FUCHSIUS schreibet, dass es von wegen seiner Bitterkeyt, eine Art habe zu reinigen, fort zutreiben, zu eröffnen und zu zertheylen: Derowegen könne es gebraucht werden, zu den verstandenen Monatszeiten der Weiber dessgleichen auch zu den Gebrechen der Brust, den groben Schleim darinnen zu zertheilen, dünn zu machen und auszutreiben. Endlich vermeldet er dass diss Kraut gleiche Krafft und Wirkung habe, wie die Wurtzel Enzian“ (Bd. II, Seite 271).

Das ist alles, was TABERNAEMONTANUS bzw. NICOLAUS BRAUN, der Bearbeiter des zweiten Bandes, von der *Digitalis purpurea* sagen kann!

TABERNAEMONTANUS war bestrebt, seinen Stoff nach allen erdenklichen Gesichtspunkten zu bearbeiten. Er hat Altes und Neues, Fachliteratur und Dichtung zusammengetragen, ärztliche, pharmazeutische, landwirtschaftliche und chemische Kenntnisse gesammelt, um sich mit diesem Buch einen Namen zu machen.

Ich glaube mit Erfolg.

In Ungarn befindet sich das zwei Bände starke Werk im Besitze der Bibliothek der Universität für Forstwesen und Holzindustrie und steht dort den Forschern und Interessenten zur Verfügung.

Für uns ist dieses Buch als Vermittler alter ungarischer Pflanzennamen besonders wertvoll. Dieses Buch von TABERNAEMONTANUS ist ein gutes Beispiel dafür, daß auch wissenschaftliche Werke zur gegenseitigen Verständigung zwischen den Völkern beitragen können und daß eine gewissenhafte, gründliche Arbeit früher oder später ihre Früchte trägt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Zakar Janos

Artikel/Article: [Ungarische sprachliche Funde in einem alten deutschen Kräuterbuch 173-178](#)